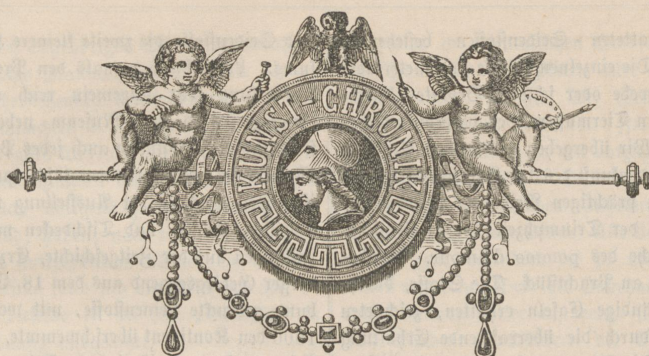


18. Jahrgang.

Beiträge

sind an Prof. Dr. C. von Kögler (Wien, Theresianumgasse 25) oder an die Verlags-Handlung in Leipzig, Gartenstr. 8, zu richten.

6. September



Nr. 42.

Inserate

à 25 Pf. für die drei Mal gespaltene Petitzeile werden von jeder Buch- u. Kunsthandlung angenommen.

1883.

Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst.

Erscheint von Oktober bis Ende Juni jede Woche am Donnerstag, von Juli bis Ende September alle 14 Tage, für die Abonnenten der „Zeitschrift für bildende Kunst“ gratis; für sich allein bezogen kostet der Jahrgang 9 Mark sowohl im Buchhandel als auch bei den deutschen und österreichischen Postanstalten.

Inhalt: Die Sonderausstellungen textiler Kunst im Museum schlesischer Altertümer zu Breslau. — Aus den Haager Archiven. XII. — Stöckhardt, Die katholische Hofkirche zu Dresden. — Neu entdeckte Fresken im Konservatorenpalast auf dem Kapitol in Rom. — Archäologische Gesellschaft in Berlin; Meister Arnold; Frequenz des diesjährigen Pariser Salons; Zur Biographie des römischen Bildhauers Francesco Mangiotti. — Neue Bücher und Zeitschriften. — Verichtigungen. — Inserate.

Kunstchronik Nr. 43 erscheint am 20. September.

Die Sonderausstellungen textiler Kunst im Museum schlesischer Altertümer zu Breslau.

Zum erstenmale veranstaltete das Museum schlesischer Altertümer in seinen Räumen im Parterre des Provinzialmuseums Sonderausstellungen nach Art der Berliner und Wiener Museen¹⁾; zur Ausstellung gelangten nur dem Museum gehörige Stücke, schon ein Beweis dafür, wie reich die Sammlungen sind, wenn auch andererseits zu bedauern ist, daß diese Schätze wegen Raumangels nicht dauernd ausgestellt werden können. Aus Kästen und Truhen wurde nun das Material hervorgeholt, und es ergab sich, daß der umfangreiche Vorrat reichlich Stoff zu zwei besonderen Ausstellungen bot. Es wurden daher ein erster Zyklus, nur Stoffe (Webereien *κατ' ἐξοχήν*) enthaltend, und ein zweiter, die Stickereien, Näh- und Nadelwerke umfassend, eröffnet.

Wenn auch die Kataloge eine lange Nummernreihe nicht aufzuführen hatten, so war doch die Sammlung, welche vor den Augen des Kenners ausgebreitet lag, von erheblichem Kunstwerte, da dieselbe sich aus kostbaren Stücken zusammensetzte, wie sie selten wieder in solcher Menge und Schönheit sich zusammenfinden werden. In ausgezeichnete Frische strahlten und schimmerten die zahlreichen mittelalterlichen Seiden und Samte, fast ausnahmslos nur aus intakten Kultgewändern und Altarindumenten bestehend. Einen viel-

1) Der offizielle Katalog der Sonderausstellungen wurde unentgeltlich ausgegeben.

leicht noch größeren Wert konnte man den reichen, überaus seltenen Stickereien des Mittelalters beimessen, welche den Sammlungen des Museums bereits einen Ruf verschafft haben.

Möge ein kleiner Bericht einen flüchtigen Überblick über die Objekte dieser beiden Ausstellungen gewähren! Wir verweilen zuerst bei den Stoffen. Das älteste Stück der Sammlung reicht nur bis in die Zeit des 12./13. Jahrhunderts zurück und ist orientalischer Herkunft. Es ist dies ein seidener Dorfalkreuz einfaß einer Samtasula aus dem 15. Jahrhundert. Das Muster ist geometrisch; gelbe Sterne und Rauten wechseln auf einem roten Fond, genau ebenso wie auf einem Paramentenstück der berühmten Sammlung der Marienkirche in Danzig.¹⁾ Diesem Stücke folgten sehr wertvolle Arbeiten der sicilianisch-sarazenischen Periode. Zunächst überraschte ein togaartiges Gewand von seltener Erhaltung und von echter morgenländischer Verzierungsweise. Den Fond des äußerst zarten Gewebes belebt ein dichtes Tiermuster, eine Rehbezagd, sich fortwährend wiederholend, wie dies die Orientalen damals wohl zu stilisieren wußten.²⁾ Der Stoff dürfte dem 13./14. Jahrhundert angehören. Aus späterer Zeit (14. Jahrh.) sind die großen, aus mehreren mit

1) Eine Probe dieses Stoffes im Gewerbemuseum zu Berlin. — Vergl. auch die Abbildung desselben Musters bei Bock, Liturgische Gewänder Bd. I, bezeichnet als „spanisch-maurisch“; wir halten den Stoff für orientalisches-italienisches Import.

2) Vergl. die Abbildung im Julihefte der Zeitschrift für bildende Kunst.